

Krankenhaus nun selbst Patient

Bestellung zweiter Geschäftsführerin in Düren als Reaktion auf rote Zahlen in den Jahren 2018 und 2019. An den Investitionen im Zuge des Masterplans ändert sich nichts. Blum hört auf.

VON PATRICK NOWICKI

KREIS DÜREN Die Luft für Krankenhäuser wird immer dünner. Laut Bundesrechnungshof verzeichnen 40 Prozent aller Häuser in Deutschland Verluste. Da passt die Meldung von dem Millionenminus des Krankenhauses Düren an der Roonstraße in die allgemeine Stimmungslage. Allerdings drang ein internes Papier des Aufsichtsrats an die Öffentlichkeit, wonach externe Prüfer auch hausgemachte Ursachen gefunden haben. Der WDR berichtete darüber. Laut Aufsichtsratsvorsitzende Liesel Koschorreck habe man allerdings bereits reagiert.

Konkret geht es um die Jahre 2018 und 2019. Das Minus im ersten Jahr betrug etwa vier Millionen Euro, im vergangenen Jahr reduzierte sich das Defizit auf 1,8 Millionen Euro. Die Ursachen dafür sind vielfältig und laut Krankenhausleitung nur bedingt wirtschaftlich planbar. Zwei Punkte ragen aus Sicht des Aufsichtsrats aus der Mängelliste der Prüfer heraus: So wurde die späte Kontrolle der Kernzahlen bemängelt. Auch die Medizinischen Versorgungszentren trugen mit ihren roten Zahlen zum Gesamtdefizit bei – dort hatte man mit einem positiven Ergebnis gerechnet. Die Bilanzsumme betrug vor drei Jahren 55,7 Millionen Euro.

Schluss in 13 Monaten

Als Reaktion auf die Entwicklung wurde die Geschäftsführung erweitert. Die Diplom-Wirtschaftsjuristin Kathleen Büttner-Hoigt wurde im November des vergangenen Jahres zur 2. Geschäftsführerin bestellt. Aller Voraussicht nach wird sie in etwas mehr als einem Jahr die Gesamtverantwortung übernehmen. Am Donnerstag wurde bekannt gegeben, dass der bisherige 1. Geschäftsführer Dr. Gereon Blum seinen am 31. Oktober des kommenden Jahres auslaufenden Vertrag nicht verlängern wird.

„Der Blick auf andere vergleichbare Häuser im Umfeld zeigt, dass man auch mit einer Person in der Geschäftsführung erfolgreich arbeiten kann“, sagt Liesel Koschorreck. Bedeutet: Blums Stelle wird anschließend nicht neu besetzt. Vielmehr habe man den Auftrag erhalten, passende Strukturen zu schaffen, um die Geschäftsführerin



Der Vertrag von Dr. Gereon Blum als KHD-Geschäftsführer endet.



Scrieb in den vergangenen beiden Jahren rote Zahlen: das Krankenhaus Düren an der Roonstraße. Der Aufsichtsrat will das Finanzcontrolling neu justieren.

FOTO: KRANKENHAUS DÜREN

anschließend zu unterstützen. Nach Informationen unserer Zeitung soll die kaufmännische Abteilung personell aufgestockt werden. Koschorreck betont, dass man Blum sehr dankbar sei: „Er hat die Geschäftsführung des Krankenhauses im Jahr 2011 in einer sehr schwierigen Phase übernommen.“

Die Krankenhaus-Gesellschaft mit etwa 1300 darin arbeitenden Menschen gehört zu gleichen Teilen dem Kreis und der Stadt Düren. Auf deren Etats haben die Zahlen zunächst keine Auswirkungen. Als Gesellschafter haften sie unter anderem für Kredite, wie der Dürener Kämmerer Thomas Hissel bestätigt. Erst in der kommenden Woche wird der Beteiligungsbericht 2017 zum Krankenhaus im Finanzausschuss Düren besprochen. Bei des-

sen Aufstellung ging man jedoch von einem leichten Plus in den beiden Folgejahren aus.

Grundsätzlich gelten Krankenhäuser als unterfinanziert. „Wegen der mangelnden Investitionsförderung durch das Land sind die Krankenhäuser gezwungen, für ihre notwendige medizinische und infrastrukturelle Weiterentwicklung Investitionskredite in Anspruch zu nehmen“, teilt Krankenhaussprecher und Geschäftsleitungsmitglied Christoph Lammertz mit. Dies übernehmen im Fall des Krankenhauses Düren nun Stadt und Kreis. Sie haben eine Anstalt öffentlichen Rechts gegründet, deren Aufgabe darin besteht, den Masterplan des Krankenhauses mitzufinanzieren. Sie trennt den medizinischen Bereich vom Betrieb der Immobilien. Lediglich das

Mutterhaus bleibt bei der gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft. Über die Mieterträge wollen Stadt und Kreis die Kredite refinanzieren. Von einem Gesamtvolumen von über 100 Millionen Euro ist die Rede.

Genau in diese Phase fällt auch die Corona-Krise, was das medizinische System zusätzlich belastet. Wie der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Wolfgang Spelthahn klarstellt, deutet sich in 2020 für das Krankenhaus Düren dennoch ein deutlich besseres Jahresergebnis als in den Vorjahren an. Die Patientenzahlen seien nicht so exorbitant eingebrochen, wie manch einer befürchtet habe.

Ohnehin spielen die aktuellen Zahlen für den Masterplan eine untergeordnete Rolle. „Um im Krankensektor wettbewerbsfähig zu sein, muss man investieren und auf dem möglichst neuesten Stand sein“, sagt Thomas Hissel. Auch aus diesem Grund habe man die Anstalt öffentlichen Rechts gegründet. Das Mutterhaus des Krankenhauses stammt aus den 70er Jahren. Im Zuge des Masterplans ist der Neubau eines Parkhauses, eines Funktionsbaus mit Ambulanz und Operationseinheiten sowie zweier Ärztehäuser vorgesehen. Das Verwaltungsgebäude soll für betreutes Wohnen umgebaut werden. Auch das Bettenhaus wird komplett saniert.

HINTERGRUND

Geschäftsführer Blum verlängert Vertrag nicht

In einer halbseitigen Erklärung teilte das Krankenhaus Düren am Donnerstag mit, dass Geschäftsführer Dr. Gereon Blum „aus persönlichen Gründen“ auf eine Verlängerung seines Vertrags verzichte. „In meiner Lebensplanung gab es immer die Option, noch einmal medizinisch tätig zu werden“, wird Blum zitiert.

Auch auf die aktuelle Debatte über die wirtschaftliche Situation des Krankenhauses geht er in dem Schreiben ein: „Es könnte dadurch der Eindruck entstehen, als sei dies der Auslöser für meine Entscheidung. Das Gegenteil ist der Fall“, heißt es. Blum war im Jahr 2002 in die Geschäftsführung berufen worden. Im Jahr 2011 übernahm er die alleinige Verantwortung.